

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 324.

Sonntag den 19. November.

1848.

Sächsisch-Bayerische Staats-Eisenbahn.

Mit dem 20. d. M., an welchem Tage die Bahnstrecke zwischen **Plauen** und **Hof** dem Verkehre eröffnet wird, treten auch für **Leipzig**, **Reichenbach** und **Zwickau** nachstehende **Veränderungen** der bisherigen **Abfahrzeiten** ein.

Von jedem **Endpunkte** der Bahn gehen täglich 3 Personenzüge ab, und zwar:

von Leipzig	um 7 Uhr früh,	1/2 12 Uhr Mittags,	5 Uhr Nachmittags,
von Reichenbach " " " "	7 " " "	12 " " "	5 " " "
(nach Leipzig)			
von Zwickau	7 " " "	12 " " "	5 " " "
von Plauen	1/2 7 " " "	3 " " "	Nachmittags, 7 Uhr Abends,
von Hof	6 " " "	11 " " "	Vormittags, 7 " " "

Fahrbillets von Leipzig nach Hof und von Hof nach Leipzig lautend werden in Leipzig nur zu den daselbst früh 7 Uhr und Mittags 1/2 12 Uhr, in Hof nur zu den daselbst früh 6 Uhr und Vormittags 11 Uhr

abgehenden Zügen ausgegeben.

Zu dem

in Leipzig Nachmittags 5 Uhr abgehenden Zuge, welcher in **Plauen** übernachtet, können die Billets nur bis **Plauen**, und zu dem

in Hof Abends 7 Uhr abgehenden Zuge, welcher in **Reichenbach** übernachtet, nur bis **Reichenbach** ausgegeben werden.

Anggehalten wird versuchsweise mit sämtlichen Personenzügen auch bei **Saschwitz**, **Böhlen**, **Breitungen**, **Neumark** und **Schönberg** (bei Mühltröpp).

Güterzüge werden wie bisher ohne Beigabe von Personenzügen mehrere Male des Tages nach Bedürfnis expedirt.

Im Uebrigen wird wegen der Bedingungen der Personen-, wie der Güterbeförderung auf die für die königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen demnächst erscheinenden **Reglements** vom 7. November 1848 und die denselben angehängten Tarife verwiesen, aus welchen letztern zugleich die vom 20. d. M. ab eintretende **Ermäßigung der Personenfahrtpreise** für die I. und II. Classe **sowohl, als auch die der Frachten** zu ersehen ist. Leipzig den 14. November 1848.

Königliche Direction der Sächsisch-Bayerischen Staats-Eisenbahn.
Schill.

* * *

Thure Mitbürger!

Als ich vor nunmehr acht Tagen Leipzig verließ, um hier meinen Verpflichtungen als Mitglied der deutschen Nationalversammlung zu genügen, da glaubte ich nicht, daß ich so bald Veranlassung finden würde, Ihnen über hiesige Vorgänge Bericht zu erstatten. Wollte Gott, ich könnte es mit freudigem Herzen thun! Aber dem ist leider nicht so; ich schreibe diese Zeilen unter dem tiefsten Eindrucke der schmerzlichsten Ereignisse, denn während gerade jetzt in Berlin über das Schicksal der deutschen Freiheit gewürfelt wird, verhöhnt die Militairgewalt in Wien die von der deutschen Nationalversammlung beschlossenen und von der deutschen Centraigewalt publicirten Geseze und wagt es, Hand anzulegen an das unverletzliche Haupt eines Abgeordneten deutscher Nation!

Doch lassen Sie mich in geordneter Weise, so weit solche die in mir wogende Aufregung möglich macht, Ihnen Bericht erstatten.

Als ich am Morgen des 14. d. M. das Sitzungslocal der Nationalversammlung betrat, tönte mir von allen Seiten das Gerücht von der standrechtlichen Tödtung des Abgeordneten für Leipzig, unsers Mitbürgers Robert Blum entgegen. Diese Nachricht war zu gewaltig, als daß ich sie hätte fassen oder gar ihr Glauben beimessen können; und doch sollte die Bestätigung nicht lange auf sich warten lassen, denn schon während der Sitzung wurden mehrere eingehende, diese Blutthat berichtende Briefe durch das Präsidium verlesen, und eben so hörte man, daß der Reichsverweser die gleiche unheilvolle Botschaft erhalten hatte; und so war das, was man nicht glauben konnte und wollte, zur entsetzlichen Wahrheit geworden; der Schrei der Entrüstung über diese That durchtönte die Räume

der Kirche, und in den Herzen aller Abgeordneten glühte nur das eine Verlangen nach Sühnung dieses der Ehre der Nationalversammlung, der Ehre deutscher Nation angethanen Schimpfs. Noch während der Sitzung wurden vom Reichs-Justizminister Wohl zwei Deputirte als Reichscommissarien mit der Instruction nach Wien entsendet:

alle Actenstücke, die über die Untersuchung gegen Blum ergangen, einzufordern und nebst den durch sonstige in Wien anzustellende Erhebungen zu erlangenden Ergebnissen an das Reichsministerium ungesäumt einzusenden;

überdies aber erhielt durch Beschluß der Versammlung ein Ausschuss Auftrag zur schleunigsten Vortragsverstattung, in dessen Folge gestern Abend folgender

Bericht des Ausschusses für die österreichischen Angelegenheiten über den Antrag des Abgeordneten Simon von Trier, bezüglich der in Wien stattgefundenen Verhaftung und standrechtlichen Behandlung des Abgeordneten Robert Blum aus Leipzig.
Berichterstatter: Abgeordneter Kirchgeßner aus Würzburg.

Die Sitzung der deutschen verfassunggebenden Reichsversammlung vom 14. November l. J. ward eröffnet unter dem Eindrucke der Trauer und Entrüstung, welche die durch Privatbriefe mitgetheilte Nachricht aus Wien über die Hinrichtung des Abgeordneten Robert Blum aus Leipzig über alle Gemüther verbreitet hatte.

Kaum hielt man es für möglich, daß in einer deutschen Hauptstadt, Angesichts des Reichsgesezes vom 30. September l. J., betreffend das Verfahren im Falle gerichtlicher Anklage gegen Mitglieder der verfassunggebenden Reichsversammlung —

ohne Zustimmung der Reichsversammlung eines ihrer Mitglieder zur Haft, zur Untersuchung und gar zur Vollziehung eines Todesurtheiles an demselben sollte gebracht worden sein. Mehrfache, kurz aufeinander eingelaufene, und durch das Präsidium der Versammlung zur Kenntniß gebrachte Schreiben aus Wien schienen jedoch auch das Unglaubliche zu bewahrheiten, und diese leider zur Wahrheit bestätigten Nachrichten waren zweifellos der Anlaß zu jenem dringlichen Antrage, welchen der Abgeordnete Simon von Trier und Genossen während der gedachten Sitzung durch das Präsidium an die Nationalversammlung brachten, von welcher die Dringlichkeit sofort erkannt und die alsbaldige Berichterstattung durch den für die österreichischen Angelegenheiten niedergesetzten Ausschuss beschlossen ward.

Der Antrag des Herrn Simon von Trier lautet:

„In Erwägung, daß nach Eingang dreier übereinstimmender Briefe und den darin enthaltenen untrüglichen Einzelheiten über das Schicksal Robert Blums nunmehr kein Zweifel obwaltet;

daß die, gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 10. October d. J. über den Schutz der deutschen Reichstags-Abgeordneten in einer deutschen Hauptstadt erfolgte Erschießung Robert Blums sich als Mord darstellt;

daß es dem Reichsministerium nur erwünscht sein kann, die bestimmte Ansicht der Nationalversammlung zur Richtschnur für die verheißenen Schritte zu erfassen;

Aus diesen Gründen empfiehlt die Nationalversammlung der Centralgewalt insbesondere die erforderlichen Maaßregeln zur Ermittlung und Bestrafung der mittelbaren und unmittelbaren Mörder des Reichstags-Abgeordneten Robert Blum von Leipzig.“ (Folgen 60 Unterschriften.)

Der gedachte Ausschuss hielt über diesen Antrag alsbald Berathung, deren Ergebnis folgendes ist.

1) Durch die übereinstimmend aus mehreren Privatschreiben erhaltenen Nachrichten, insbesondere aber durch einen Artikel der Wiener Zeitung vom 10. November l. J. ist es leider außer Zweifel gestellt, daß die dem Antrage zu Grunde liegenden thatsächlichen Voraussetzungen sich in Wahrheit verhalten, indem es in gedachter Zeitung, und zwar in ihrem amtlichen Theile heißt:

„Mittels standrechtlichen Urtheils vom 8. d. Mts. ist Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig, überwiesen durch sein eigenes Geständniß, wegen aufrührerischen Reden und bewaffnetem Widerstande gegen die kaiserlichen Truppen in Folge der von Sr. Durchlaucht dem k. k. Herrn F. M. Fürsten zu Windischgrätz unterm 20. und 23. Octbr. erlassenen Proklamationen zum Tode verurtheilt, und das Urtheil am 9. November 1848 Morgens halb acht Uhr in der Brigittenau mit Pulver und Blei vollzogen worden.“

2) Es kann nicht bezweifelt werden, daß die Stellung des Buchhändlers Robert Blum aus Leipzig als eines Mitgliedes der verfassunggebenden Reichsversammlung bei seiner Verhaftnahme in Wien bekannt war, da abgesehen von der Notorietät dieser seiner Eigenschaft, Wiener Blätter ihn als Abgeordneten der deutschen Reichsversammlung bezeichnen, und von der Aufregung sprechen, welche das gegen ihn stattgehabte Verfahren hervorruft, übrigens auch nicht bezweifelt werden kann, daß Robert Blum sich auf diese seine Eigenschaft selbst berufen habe. Wie dem aber auch sein, so liegt thatsächlich vor, daß er Abgeordneter der verfassunggebenden Reichsversammlung war, und daß ohne Kenntnissgabe an die Reichsversammlung, noch weniger aber mit deren Zustimmung dessen Verhaftung, Untersuchung und Tödtung geschah.

3) Es ist hiermit der Thatbestand der Verletzung des Reichsgesetzes vom 30. Septbr. 1848 gegeben, indem es daselbst heißt: Artikel 1.

„Ein Abgeordneter zur verfassunggebenden Reichsversammlung darf vom Augenblicke der auf ihn gefallenen Wahl an — ein Stellvertreter von dem Augenblicke an, wo das Mandat seines Vorgängers erlischt, — während der Dauer der Sitzungen ohne Zustimmung der Reichsversammlung weder verhaftet, noch in strafrechtliche Untersuchung gezogen werden, mit alleiniger Ausnahme der Ergreifung auf frischer That.“

4) Der gedachte Ausnahmefall kann nicht vermuthet wer-

den, es liegen Anhaltspuncte hiefür nicht vor, vielmehr wird solches in öffentlichen Blättern geradezu widerlegt. Zudem aber besagt Artikel 2 des Gesetzes vom 30. September l. J.:

„In diesem letztern Falle (der Ergreifung auf frischer That) ist der Reichsversammlung von der getroffenen Maaßregel sofort Kenntniß zu geben, und es steht ihr zu, die Aufhebung der Haft oder Untersuchung bis zum Schlusse der Sitzungen zu verfügen.“

Auch die Erfüllung dieser Gesetzworschrift unterblieb.

5) Gemäß Reichsgesetzes vom 27. September 1848, die Verkündung der Reichsgesetze betreffend, tritt die verbindende Kraft eines Reichsgesetzes für ganz Deutschland mit dem zwanzigsten Tage nach Ausgabe des treffenden Gesetzblattes ein; die verbindende Kraft des oben allegirten Reichsgesetzes trat daher jedenfalls für Wien mit dem 20. October l. J. ein; abgesehen hiervon aber, so ist durch Artikel 5 des Gesetzes v. 30. September bestimmt, daß dieses Gesetz mit dem Tage seiner Verkündung im Reichsgesetzblatte in Kraft trete, daher durch den gegen den Abgeordneten Robert Blum am 9. November l. J. vollzogene Act die Verletzung dieses Reichsgesetzes objectiv gegeben ist.

6) In Folge dessen ist die amtliche Einschreitung hierwegen Pflicht der Centralgewalt, der sie auch durch Absendung von Reichscommissären bereits entgegengekommen ist. Es erscheint aber durch diese Mißachtung eines Reichsgesetzes von Seite der österreichischen Autoritäten und insbesondere durch das gegen Sitte und Gesetz an einem Mitgliede der deutschen Nationalversammlung beobachtete Verfahren als eine so ergreifende Verletzung der dieser Versammlung schuldigen Achtung, daß sie zur Wahrung ihrer Rechte, wie zur Kundgabe ihrer Ansicht zu einem offenen Ausspruche verpflichtet ist.

So gegründet aber auch im Allgemeinen der von dem Abgeordneten Simon von Trier gestellte Antrag dem Ausschusse erscheint, so kann er sich dennoch in einzelnen Puncten demselben nicht anschließen, insbesondere kann er bei dem Mangel näherer Erhebungen ein bestimmtes Urtheil über die an dem Abgeordneten Robert Blum begangene That zur Zeit nicht aussprechen, und es dürfte die Nationalversammlung nicht in der Lage sein, durch die Bezeichnung dieser That als eines Mordes nach dem Rechts-Begriffe dieses Wortes ein Urtheil ohne Erhebung der Sachlage auszusprechen. Die Nationalversammlung, die in allen Fällen leidenschaftlos nach Maßgabe der Gesetze und der Erhebungen nur urtheilt, kann daher sich lediglich an die bis jetzt vorliegenden Thatsachen halten, und diese sind objectiv betrachtet die Verhaftung und das standrechtliche Verfahren gegen den Abgeordneten Robert Blum ohne Zustimmung der Reichsversammlung und die in dieser Handlungsweise liegende mißachtende Verletzung des Reichsgesetzes v. 30. Septbr. l. J.

Aus diesen Gründen beantragt der Ausschuss einstimmig folgende Erklärung und Beschlussfassung:

Die Nationalversammlung, indem sie vor den Augen von ganz Deutschland gegen die mit Außerachtlassung des Reichsgesetzes vom 30. September l. J. vollzogene Verhaftung und Tödtung des Abgeordneten Robert Blum feierlich Verwahrung einlegt, fordert das Reichsministerium auf, mit allem Nachdrucke Maaßregeln zu treffen, um die unmittelbaren und mittelbaren Schuldtragenden zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

zur Kenntniß der Abgeordneten und mit seinen Anträgen in der heutigen Sitzung zur Beschlussfassung und einstimmigen Annahme gelangte. Die Nationalversammlung, von dem hohen Ernste dieses Augenblickes tief durchdrungen, verzichtete auf jede Debatte und legte damit das Zeugniß ab, daß die zu entscheidende Frage eine solche sei, bei welcher jede Parteilichkeit schwinden und sie in allen ihren Mitgliedern wie ein Mann stehen müsse; und von diesem Gefühle geleitet zogen Alle, welche zu dem Ausschussantrage Amendements gestellt hatten, dieselben zurück, obschon Manchem die Fassung desselben nicht ganz zugesagt hatte, und namentlich eine Verwahrung gegen eine bereits vollbrachte That nicht am Plage zu sein schien. Der letzte Grund hatte auch mich und mehrere meiner Freunde, unter diesen Biedermann und Laube, veranlaßt, folgenden Verbesserungsantrag:

die Nationalversammlung, indem sie vor ganz Deutschland über die unter Mißachtung des Gesetzes vom 30. Sept. d. J. vollzogene Tödtung des Reichstagsabgeordneten Robert Blum ihre tiefste Entrüstung ausspricht, fordert das Reichsministerium auf,

mit allem Nachdruck die strengsten Maßregeln schleunigst zu ergreifen, damit die mittelbaren und unmittelbaren Schuldträgern zur Verantwortung und Strafe gezogen werden; einzubringen, der indes wie alle übrigen nicht zur Abstimmung gelangte.

Die Nationalversammlung hat somit nach meiner Ueberzeugung in dieser tragischen Angelegenheit vorläufig Alles gethan, was sie bis jetzt thun konnte, und sie wird nicht rasten, bis ihr die Genugthuung, auf der sie bestehen wird und muß, gewährt worden ist, denn, um mit den Worten des Berichterstatters zu schließen, wenn in Deutschland nur noch ein Schatten von Gerechtigkeit ist, muß, wenn in keiner andern, doch in dieser Sache Gerechtigkeit geübt werden!

Ich unterlasse es, hier die Folgerungen zu ziehen, die sich an dieses deutsche Ereigniß knüpfen werden; aber die Ueberzeugung lassen Sie, theure Mitbürger, mich noch aussprechen, daß unser deutsches Vaterland jetzt an der Pforte einer schweren Zukunft steht.

Im Begriff, diese Zeilen zu schließen, treten unsere Mitbürger, die Stadträthe D. Seeburg und Ries, und die Stadtverordneten Dhertmann und G. Wigand bei mir ein. Sie werden in Gemeinschaft mit mir den von hier aus zu thnenden Schritten noch größeren Nachdruck zu verleihen suchen und zu dem Ende morgen früh durch mich dem Reichs-Justizminister Mohl, und von diesem dem Reichsverweser zugeführt werden, Ihnen aber, theure Mitbürger, die Bestätigung überbringen, daß man hier fest entschlossen ist, das der deutschen Nation zur Seite stehende, mit Füßen getretene gute Recht mit dem durch die Sache selbst gebotenen Ernste zu verfolgen.

Gott schütze unser theures Vaterland vor gleichen Erfahrungen! Mit diesem Wunsche sendet Ihnen seine herzlichsten Grüße
Frankfurt a/M. den 16. November 1848.

Ihr Mitbürger
Otto Koch, Reichstagsabgeordneter.

Landtagsverhandlungen.

Einundsiebzigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer,
am 14. November 1848.

Vortrag mehrerer ständischer Schriften und des Berichts der 4. Deputation über die Petition Männels um Aenderung des Heimathsgesetzes.

Zweiundsiebzigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer,
am 15. November 1848.

v. Mostiz-Wallwitz erklärt, daß seine Reise nach Wien eine rein militärische gewesen, mit Rob. Blum aber durchaus nicht in Verbindung stehe. Unter den Wiener Bürgern habe Erbitterung gegen Blum geherrscht, aber niemand habe seine Verurtheilung für möglich gehalten und Alle seien dadurch tief ergriffen worden. Den Beschlüssen der 2. Kammer über das Preßstrafverfahren und das Preßgesetz wird beigetreten.

Dreiundsiebzigste öffentliche Sitzung der 1. Kammer,
am 15. November 1848 Abends.

Die erste Abschiedsrede hielt v. Schönfels: das schmerzlichste Opfer sei gewiß die Aufgabe des Rechts, hier erscheinen zu dürfen; was man auch von der Wirksamkeit der 1. Kammer halten möge, jedes Mitglied kann zu seiner Beruhigung sich sagen, daß er nach bestem Wissen und Gewissen gewirkt habe. Möge es unseren Nachfolgern gelingen, es Allen recht zu machen und bei gutem Bewußtsein verdächtigt zu werden. Dies das Vermächtniß für die nächste 1. Kammer. Der Präsident recapitulirte nun die Arbeiten der 1. Kammer während des verfloffenen Landtages, dankte den Ministern, dem Vicepräsidenten und den Secretairen für den ihm geleisteten Beistand, und der Kammer für ihre Rücksicht. Vicepräsi. Gottschald spricht ähnlich. Prinz Johann glaubt, daß Alle mit gutem Gewissen aus der 1. Kammer scheiden können, die Wirksamkeit der Ausgeschiedenen höre aber nicht auf. Er gedenkt der ehemaligen Mitglieder der 1. Kammer und der ehemaligen Minister, die doch gewiß Hochbegabte und Ehrenmänner gewesen seien. Er wünscht, daß der Geist des Friedens und der Eintracht, der Besonnenheit und männlichen Freimuths in diesen Räumen walten möge. Min. v. d. Pfordten: der Dank des Landes gebührt Allen, die zu den Resultaten des Landtages beigetragen haben; ein gewonnenes Resultat verfährt mit dem Kampfe, den es gekostet; dies der Trost für die, welche Opfer bringen mußten. Die Grundzüge der Märzverheißungen seien nun festge-

stellt, so weit dies von den sächsischen Ständen allein möglich gewesen sei. v. Ammon knüpfte hieran eine geistreiche Rede, in der er die Ursachen des Aufhörens der 1. Kammer schilderte und darüber tröstete, auch versicherte, daß die Liebe, Dankbarkeit und Verehrung für König, Volk und Vaterland dadurch nicht wankend gemacht würden. Nach dem Protocoll ein Lebehoch dem Könige.

Die Wartburg-Colonie betreffend.

Vor einiger Zeit erschien in d. Bl. ein kleiner Aufsatz der „als Gegenstück“ wie er sagte, gegen günstigere Berichte über die Wartburg-Colonie, einen Bericht brachte, daß der Boden dort unfruchtbar sei, und zum Schluß Jedem anrieth „sich nicht eher für einen gewissen Landstrich zu bestimmen, als bis er sich persönlich von dessen klimatischen Verhältnissen u. s. w., hinreichend überzeugt hätte.“

Herr J. E. Weigel griff darauf den Schreiber desselben an; er sagt unter Anderem „den auf diesen Brief gebauten Verdächtigungen der Colonie Wartburg (deren Beweggründe näher zu erörtern man mir erlassen wolle)“ u. s. w. — und erwiedert auf einen Satz des Briefes „Von den Deutschen, welche hier herum wohnen und von denen einige schon 6—20 Jahre hier sind, erfahre ich, daß es hier gesund und fruchtbar ist (was sich auf tiefer liegendes Land bezieht).“ — „Ob eine Gegend gesund ist und ob solche fruchtbar, davon glaube ich, kann man sich im Monat August, in welcher Zeit der Brief datirt ist, an Ort und Stelle durch Augenschein überzeugen, und derjenige, der dieß nicht selbst kann, sondern deshalb erst das on dit um Rath befragt, dem steht auch kein Urtheil zu, das von Gewicht sein könnte.“

Ich glaube, Herr Weigel könnte es auch nicht, und keiner, der nicht Amerikanischen Boden genug kennt, schon nach den Gattungen der Bäume und Gesträucher das Land selbst zu beurtheilen; denn jeder der nur irgend etwas von Dekonomie versteht, weiß, daß gerade ein gebirgiges Land vielleicht einmal in einem sehr nassen Jahr gute Erndten bringen und doch eigentlich nicht fruchtbar sein kann, man daher sehr wohl thut ältere Bewohner der Gegend zu fragen, wenn man nicht selber durch eigenen Schaden klug werden will.

Was nun die Colonie Wartburg betrifft, so bin ich allerdings nicht selbst dort an Ort und Stelle gewesen, kenne aber doch so viele verschiedene Theile Amerikas, um auch hierüber wenigstens mit mir selber ziemlich im Klaren zu sein. Wäre ich wirklich für die Colonie eingenommen, so ist sie in letzter Zeit viel zu sehr und zu übertrieben gepriesen worden, um nicht den Unbefangtesten mißtrauisch zu machen, ich will also hier dem Publicum, so kurz als möglich, meine Gründe dafür vorlegen, und es mag dann selber darüber urtheilen.

Die Wartburg-Colonie liegt in Ost-Tennessee und zwar mitten drin zwischen den besten und besiedeltesten Staaten Amerikas, zwischen Kentucky, Virginien, Nord-Carolina und Georgien — in allen diesen Staaten kostet das gute oder schlechte Land nach dem Congreßpreis — und wo natürlich noch Congreßland zu haben ist — $1\frac{1}{4}$ Dollar — in der Wartburg-Colonie wird das Land — bis zu einem Dollar pr. Acker verkauft — also billiger als Congreßland. Würde dieß der Fall sein, wenn es eine so ganz ausgezeichnete Lage hätte, wie es in den Berichten steht? — ich glaube nein. Die Briefe von dort her nennen es selbst das Erzgebirge Amerikas und schildern die herrliche bergige Gegend; hier in Deutschland bebauen wir auch das Erzgebirge, denn es fehlt uns an Land — in Amerika liegt das Land noch in Millionen Aekern des Pflugs gewärtig, und es fällt keinem Amerikaner ein, sich des Ackerbaues wegen in solchen Bergen niederzulassen; aber die Deutschen, die noch weiter Nichts von dem umliegenden Lande gesehen haben, thun es — aus Speculation, dort eine Colonie zu gründen — mir fällt Göthes Faust ein:

Ein Mann der speculirt,
Ist wie ein Thier auf dürre Haide
Von einem bösen Geist im Kreis umhergeführt
Und rings umher liegt schöne grüne Weide.

Doch dem sei wie ihm wolle, es mag auch fruchtbare Strecken dort oben geben und gewiß bietet auch diese Colonie, wie der größte Theil der Nord-Amerikanischen Freistaaten dem Auswanderer Vortheile, die er hier nicht besessen hätte, hier nicht erringen konnte — aber nicht mehr, als in andern Theilen — nicht so viele als in tausenden der umliegenden Plätze.

Das zwischen der Wartburg-Colonie und dem umliegenden Lande noch keine sehr vortreffliche Verbindung besteht, liegt wohl außer allem Zweifel, denn wenn solche auch, der Auswanderer wegen, nach der See zu und nach Charleston hin in etwas hergestellt worden ist, so brächte das die Passagiere immer nur leicht in die Colonie hinein, wie aber wieder hinaus, wenn es ihnen nicht mehr dort gefiele, oder sie die Hoffnungen die sie sich aufgebaut, nicht realisiert fänden? Nach der See zurück können sie doch wahrlich nicht, denn von Charleston stände ihnen dann jedenfalls eine neue Seereise, also eine ganz neue Einschiffung bevor, und was kostet ein solcher Transport mit Gepäck! — Und nach Westen hin? Ich habe in einer der officiellen Ankündigungen gelesen, daß die Colonie nach Westen hin nicht weit entfernt vom Tennessee-Flusse läge und dieser schiffbar sei. Das ist eine von den tausend Ankündigungen wie sie den armen Auswanderer so oft täuschen und doch wahr sind. — Der Tennessee-Fluß ist schiffbar — aber nicht bis dort hinaus, und wenn sich auch ein eingeborener Amerikaner mit vielem Geschick auf Flößen und andern schnell errichteten Fahrzeugen einrichten kann und seine Familie oft viele Meilen lang auf kleinen Flüssen durch das Land führt, so versteht das doch der Deutsche gemeinlich noch nicht, und fällt entweder Leuten in die Hände, die ihm für Transport, den er haben muß, riesige Summen abnehmen, oder er büßt auch wohl, wenn er es allein durchsehen will, einen großen Theil seines Gepäcks ein. Ich übertreibe darin nicht, und wer die Verhältnisse jenes Landes wirklich kennt, wird mir recht geben.

Das ist aber ein sehr großer Nachtheil, den, wie ich glaube, jener Landstrich hat, daß man ihn eben nicht leicht wieder verlassen kann und Mancher wird dort oben bleiben und oben geblieben sein, weil er eben nicht im Stande war wieder fortzukommen.

Die Lobpreisungen, die von dort her in so reichlichem Maße zu uns gedrungen sind, lassen sich übrigens sehr leicht erklären. — Das Land bietet jedenfalls Vorzüge vor dem überfüllten Deutschland und ich bin auch überzeugt, daß es so gesund ist, wie der gesündeste Theil der in diesem Breitengrad liegenden Staaten; es wird, wenn auch mit mehr Arbeit als die tiefer gelegenen Strecken, seinen Mann ernähren und er mag sich dort auch wohl fühlen. Im Interesse der einmal dort Angeseßenen liegt es zugleich, soviel mehr Ansiedler dorthin zu ziehen, als ihnen nur irgend möglich ist, denn nur dadurch können die Eigenthümer des Bodens hoffen ihre Aecker zu verwerthen, und die Landbauer ihre Producte an den Mann zu bringen. Auch solche die wirklich nicht mit ihrem Theil zufrieden sind, werden es gewiß nicht tadeln, denn dadurch schrecken sie ja andere ab nachzukommen, und verlieren die Aussicht ihren Platz wieder verkaufen zu können. Es ist das das alte Lied in Amerika, und ich könnte tausend Beispiele davon aus eigener Erfahrung erzählen. Soviel ist aber auch gewiß, daß der Auswanderer, wenn er sich einmal nach den Vereinigten Staaten übersiedeln will, das was er in der Wartburg-Colonie zu hoffen hat, in allen nördlichen Strecken, aber überall fast leichtere Verbindung mit den übrigen Staaten findet. Dennoch will ich keinem hierdurch abgerathen haben, die Colonie zu besuchen — nur gehe er nicht gleich mit Sack und Pack, mit Weib und Kind in diese Berge, sondern erforsche erst das Land allein — gefällt es ihm dann, so kann er die Seinen und das Seine bald nachholen. Hat er sich übrigens selber lieb, so bezahlt er hier in Deutschland nicht schon mit seinem guten baaren Gelde einen Theil eines Landstrichs, den er noch gar nicht gesehen hat, und der ihm dort, wenn er ihn ja noch kaufen will, wahrhaftig nicht fortläuft. Man kauft sich ja keinen Hut, ohne vorher einmal zu probiren ob er paßt, wie viel weniger denn einen Grundbesitz, der die künftige Heimath werden soll.*)

Ich bin weitaufziger geworden, als ich es im Anfang werden wollte, und habe doch noch nicht die Hälfte von alle dem gesagt, was ich an dieser Stelle sagen möchte. Aber der Raum giebt nichts weiter zu, und ich möchte nur noch einen Rath für Auswanderer, der aus gutgemeintem Herzen kommt, hinzufügen.

Arme Auswanderer thun nicht gut und stehen sich nur selbst im Licht, wenn sie nach ihrer Ankunft in Amerika zu Deutschen in Arbeit gehen — die Deutschen sind meistens alle selber hinübergegangen dort etwas zu verdienen, und zahlen deshalb schlechteren Lohn als die Amerikaner; die Hauptsache aber ist, bei

*) In meinen „Fahren und Schicksalen deutscher Auswanderer“ (bei Fr. Brockhaus) habe ich besonders gesucht diese Thorheit der Auswanderer und ihre Folgen zu schildern.

den Deutschen lernt der Frischeingewanderte nicht das, was ihm das Nöthigste ist im neuen Vaterlande zu wissen — die Sprache und Sitten des Landes in dem er leben will und soll, und das Beste was er daher unter allen Umständen thun kann, ist, ohne Weiteres bei Amerikanern, wo ihm auch stets die beste Behandlung gesichert ist, in Dienst zu treten.

Reiche Auswanderer werden übrigens, wenn sie sich eine Farm kaufen und die Landwirthschaft im Großen treiben wollen, schon ohnedies nicht in Gebirge ziehen, sondern zu ihrem Wohnort die eben so gesunden Flächen von Ohio, Pennsylvania, Wisconsin u. a. wählen, wo sie die Gewißheit haben, daß ihr Land mit jedem Jahre im Preise steigt.

Herr Pastor Behr soll übrigens, wie ich von mehreren Seiten gehört habe, sich nicht mehr in der Wartburg-Colonie befinden, sondern die Agentur eines Amerikaners in einem der Carolina-Staaten übernommen haben. Es wäre sicherlich interessant, etwas Gewisses und Genaueres darüber zu hören.

Das sind meine Ansichten über die Wartburg-Colonie — ich kann mich irren, aber es ist meine feste Ueberzeugung, wie ich sie hier ausgesprochen, und die Zeit wird vielleicht lehren daß ich recht vermuthet.
Fr. Gerstäcker.

Ein Concert zum Andenken Blums.

Kaum war die erschütternde Trauerkunde von Blums Tode nach Leipzig gedrungen, als auch der so thätige und zur Ausführung eines edeln Unternehmens immer bereite Musikdirector Lopiſch den Entschluß faßte, zum Besten der Hinterlassenen ein Concert zu geben. Bald wurde jedoch die Ueberzeugung in ihm lebhaft, daß die Hinterlassenen gewiß von Leipzig, ja vom ganzen Sachsenlande als ein theueres Vermächtniß Blums betrachtet und von Stadt und Staat auf eine würdige Weise unterstützt werden würden, es also einer solchen Sonderhülfe wohl nicht bedürfe; und daher änderte er seinen Entschluß dahin ab, die Einnahme des beabsichtigten Concerts zum Besten einer frommen Stiftung zu Ehren Blums oder zur Errichtung eines Denkmals für ihn zu verwenden. Einsender dieses stimmte Anfangs für das Letztere; denn daß Blum ein Denkmal gesetzt werden müsse, ist wohl keinem Zweifel unterworfen. Sage Niemand dagegen: „es bedarf keines äußeren Denkmals, um seinen Namen der Nachwelt zu erhalten!“ An und für sich ist es wahr: obgleich so Mancher in seinem thörigen Wahn den Namen Blums aus dem Andenken der Mit- und Nachwelt verwischen möchte, es ist ein eitelles Bemühen; denn mit Flammenschrift steht der Name Blum in dem Buche der Geschichte aufgezeichnet, und keine Nacht vermag, ihn daraus zu verlöschen. Aber dennoch werde ihm ein Denkmal gesetzt; denn es ist eine alte schöne Sitte, den Dahingegangenen, die uns zu Dank und Liebe verpflichtet, auch ein äußeres Zeichen unserer Liebe, unseres Dankes zu weihen. Und ist er ein Mann der Geschichte, werden dann nicht noch nach langen Jahren unsere Kinder und Kindeskinde mit Begeisterung von ihm reden, werden sie dann nicht seine Grabstätte auffuchen, und wenn sie sie dann verödet finden, ohne Markstein, ja! vielleicht vergeblich sie aufsuchen, werden sie dann nicht ausrufen: Wie? So verehrten unsere Vorfahren große Männer? Hatten sie kein äußeres Zeichen des Dankes für Robert Blum, der für die Freiheit, für ihre Freiheit gestorben? Nein! einen solchen Vorwurf der Nachwelt wird Niemand auf sich laden wollen, und darum stimme ich für ein Denkmal, ein Denkmal der Größe der Verdienste Blums würdig, aber für ein Denkmal, das die Stadt das ganze Vaterland ihm setzt. Herr Lopiſch möge dagegen die gewiß glänzend ausfallende Einnahme seines Concerts zu einer milden Stiftung zu Ehren Blums verwenden. Blum betheiligte sich immer auf eine so schöne Weise bei der Vertheilung von Büchern am Schillerfeste in Gohlis; dort zeigte er sich auch als edler Kinderfreund, und richtete manche goldene Worte an die liebe Jugend: vielleicht dürfte es daher zweckmäßig sein, wenn die Interessen des einkommenden Capitals zu Geschenken für arme Kinder bestimmt, und diese Geschenke am Schillerfeste vertheilt würden. So würde das Andenken Blums auch bei jener, immer so erhebenden Feier erhalten werden.

Herr Lopiſch aber, unterstützt von seinem so beliebten Musikchore und mehreren anderen tüchtigen Künstlern, wird Alles aufbieten, die Wahl, wie die Ausführung der Musikstücke eine würdige sein zu lassen, und so den Erwartungen des Publicums zu entsprechen. Auch auswärts werden übrigens zu ähnlichen Zwecken Concerte gegeben werden, und daß das Publicum sich

dabei
und L

Das

Di
Concer
herein
zu neh
Fräule
von P
stimm
Ganze
ter kü
glänze
schäber
ist, i
aus L
Schlu
wo W
freudi
und C
Fatim
gang
zu mAnna
Zohar
Mari
Alber
EinJung
Paul
Chriſ
EinMari
Karo
Ein
EinEmm
Ein
Chriſ
Jung
Fran
EinJoh
Fried
Joh
Joh
Joh
SopChri
Rich
Juli
Ein
Ein

Chri

Karo
Dau
Joh
Karo

dabei recht zahlreich betheiligten wird, ist voraus zu sehen. Zeit und Ort des Concerts wird noch in d. Bl. angezeigt werden.
Dr. A. B. Reichenbach.

Das siebente Abonnement-Concert im Gewandhaus am 16. November.

Die Hebriden-Duverture von Mendelssohn, welche das Concert eröffnete, wurde im Ganzen sehr gut gespielt, von vorn herein aber war das Tempo viel schneller, als es Mendelssohn zu nehmen pflegte, und die Violinen etwas stark. Hierauf trug Fräulein Caroline Mayer Recitativ und Arie aus der Schöpfung von Haydn vor, und ließ zwar das sanfte Laubengrün mit Kehlstimme nicht Liebe sondern Löwe girren, sang aber übrigens das Ganze in Bezug auf Vortrag, Ausdruck und Technik mit gewohnter künstlerischer Abrundung und Vollendung. Ebenso und noch glänzender bewährte sie diese ihre Tüchtigkeit, um so höher zu schätzen, je seltener in dieser Zeit kunstgerechter Gesang geworden ist, in der gefangschwierigen Partie der Rezia im ersten Finale aus Oberon. Einen sehr angenehmen Eindruck machte sie zum Schluß mit dem „Seele froh in Jubelklängen, — fort, zur Ruh! —“ wo Weber eigenthümlich kunstvoll und zugleich sehr reizend die freudig bewegte Singstimme mit dem bedächtigen pedantischen Marsch und Chor der türkischen Schaarwache begleitet. Das Wenige, was Fatime hier zu singen hat, wurde von Fräulein Minna Stark ganz gut executirt. Um das Concert zu einem durchweg schönen zu machen, war auch das Solo-Spiel gut vertreten. Wir hör-

ten Fräulein Marie Wied aus Dresden, ein anmuthiges junges Mädchen mit einem schönen Talent, welchem unter der Leitung ihres Vaters eine Grundbildung angediehen ist, aus der nur classisch Gutes hervorgehen konnte. Sie spielte zuerst das C-moll-Concert für Pianoforte mit Orchester von Beethoven, und später das B-moll-Scherzo für Pianoforte solo von Chopin; vor Allem mit dem wohlthuenden Eindruck, den vollständiges Beherrschen von Seiten des Vortragenden auf den Hörer macht. Was beim Sänger zuerst in Frage kommt, die Stimme, das ist beim Pianisten der Anschlag, und dieser ist bei Fräulein Marie Wied von besonderer Schönheit. Ihrer Technik ist mit keinem Tadel beizukommen, Alles ist nach allen Seiten hin künstlerisch ebenmäßig und schön ausgebildet, ihr Spiel zeichnet sich aus durch höchste Correctheit bei bedeutender Fertigkeit, verbunden mit feinem Geschmack im Vortrag, und ist im Beginn sich zu veredeln und sein eigentliches Licht und Farbe zu bekommen durch eine bisher schlummernde schöne innere Eigenthümlichkeit. Der warme Hauch der Kunst wird diese Knospe zur schönen Blüthe entfalten.

Im zweiten Theile gab man trefflich executirt die Weihe der Lüne von Spohr. So viel sich auch von Seiten der strengen Kritik über das fast Profaische einer Textunterlage zu einer Symphonie, und über die unendliche Breite und übertriebene Tonmalerei in der vorstehenden Symphonie sagen ließe, so viel steht doch fest, daß der alte Meister Spohr gut zu malen verstanden und uns schöne Musik gegeben hat. Die Symphonie wird noch fortwährend gern gehört, und gefiel auch heute außerordentlich. #

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Vom 11. bis mit 17. November sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 11. November.

Anna Cäcilie Poll, 13 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers, Kaufmanns und Rentantens der Brandversicherungsbank Tochter, in der Moritzstraße.
Johanne Rosine Elisabeth Streil, 29 Jahre alt, Dienstmädchen aus Nischwitz bei Wurzen, in der Entbindungsschule.
Marie Anna Grunewald, 3 Jahre 1 Monat alt, Markthelfers Tochter, am Königsplatz.
Albert Wilhelm Eduard Schesler, 1 Jahr 7 Monate alt, Packmeisters bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Sohn, in der Mittelstraße.
Ein todtgeborener Knabe, Gottfried Moritz Goldhorns, Markthelfers Sohn, in der Petersstraße.

Sonntags den 12. November.

Jungfrau Pauline Therese Herbst, 22 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Stadtgerichtssequesters hinterlassene älteste Tochter, in der neuen Straße.
Pauline Engelmann, 19 Jahre alt, Handarbeiterin aus Stötteritz, im Jacobshospital.
Christian Friedrich Mahn, 54 Jahre alt, Klempnergefelle, in der Ulrichsgasse.
Ein todtgeborener Knabe, Friedrich Gadrans, Fischergefells Sohn, in der Colonnadenstraße.

Montags den 13. November.

Marie Henriette Karoline Montag, 1 $\frac{1}{4}$ Jahr alt, Bürgers und Schänkwirths Tochter, in der Moritzstraße.
Karoline Auguste Gette, 31 Jahre alt, Einwohnerin, in der Glockenstraße, und deren Kind:
Ein unehelich todtgeborenes Mädchen.
Ein unehelich todtgeborener Knabe, in der Entbindungsschule.

Dienstags den 14. November.

Emma Johanne Katharine Köberlin, 4 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers, Kaufmanns und Hausbesizers dritte Tochter, an der Pleiße.
Ein Mädchen, 14 Tage alt, Moritz Eduard Dörings, Bürgers und Kramers Tochter, in der Weststraße.
Christian Jakob Weber, 80 Jahre alt, Bürger und vormaliger Schänkwirth, in der Burgstraße.
Jungfrau Auguste Amalie Zanger, 26 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Einwohnerin, in der Windmühlenstraße.
Franz Theobald Winter, 24 Jahre alt, Copist, im Brühl.
Ein unehelicher Knabe, 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, in der Windmühlenstraße.

Mittwochs den 15. November.

Johanne Friederike Menge, 13 Jahre 6 Monate alt, Handarbeiters Tochter, in den Thonbergstraßenhäusern.
Friedrich August Ernst, 51 Jahre alt, Nachtwächter, in der Friedrichstraße.
Johann August Schmidt, 63 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Schneidergefelle, am Fleischerplatz.
Johann Daniel Arnold, 71 Jahre alt, Einwohner, in der Frankfurter Straße.
Johanne Christiane Kerstan, 52 Jahre alt, Handarbeiters geschiedene Ehefrau, im Jacobshospital.
Sophie Pauline Frei, 7 Jahre 3 Monate alt, Wollarbeiters hinterlassene Tochter, in den Thonbergstraßenhäusern.

Donnerstags den 16. November.

Christiane Auguste Karoline Bratfisch, 47 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Comptoirgehülfens Ehefrau, in der Hainstraße.
Richard Bruno Grünberg, $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Handlungscommis Sohn, in der hohen Straße.
Julius Paul Fahr, 2 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, Markthelfers Sohn, im Halleischen Gäßchen.
Ein uneheliches Mädchen, 13 Wochen alt, in der Dresdner Straße.
Ein unehelicher Knabe, 12 Stunden alt, in der Entbindungsschule.

Freitags den 17. November.

Christiane Henriette Wilhelmine Zimmermann, 50 Jahre alt, Bürgers und praktischen Wundarztes Ehefrau, im Schuhmacher-gäßchen.
Karoline Gebhard, 45 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Rathsthierarztes Ehegattin, vor dem Halleischen Thore.
Paul Georg Richter von Lieska, 21 Wochen alt, Königl. Sächs. Regierungsraths jüngster Sohn, in der Windmühlenstraße.
Johanne Rosine Lorenz, 67 Jahre alt, Handarbeiters Ehefrau, in der Pleißengasse.
Karl Hermann Große, 1 Jahr 7 Monate alt, verabschiedeten Soldatens Sohn, in den Thonbergstraßenhäusern.
6 aus der Stadt, 24 aus der Vorstadt, 2 aus dem Jacobshospital, 3 aus der Entbindungsschule, zusammen 35.

Vom 11. bis 17. November sind geboren:

18 Knaben, 10 Mädchen, zusammen 28 Kinder, worunter 3 todtgeborene Knaben und 1 todtgeborenes Mädchen.

I. Montag den 20. Novb. a. c. Abd. 6 U. I. — — — □ A.

Leipziger Börse am 18. November.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	87½	—	Leipzig-Dresdner .	97	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	20	—
Berlin-Anhalt La. A.	78½	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	163	—
do. La. B.	78½	—	Sächs.-Schlesische	73	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	75½	75½
Chemnitz-Riesaer .	25½	—	Thüringen	—	—
do. 10 # -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 # -Sch. Pi.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
(öln-Minden	74½	—	Anh.-Pess. Landesb.	91	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	85½	—

Leipzig, den 18. November. Deltpreise. Rübdl 12 Pr. u. G.,
 Nov.-Dec., Dec.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 12 Thlr. G.
 Delfuchen 2½. Soaten: Rays 4, Rübsen 5½ Thlr.
 Spiritus loco 21½ Thlr.

Berliner Börse, den 17. November.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Volleingezahlte:					
Amsterd. Rotterd. 4%	—	—	Nordbahn (K. F.) 4%	—	—
Berg-Mark . . . 4%	53	—	Oberschles. A. 3%	—	89
Berlin-Anhalt A. u. B.	—	77½	d° Prioritäts . 4%	—	—
d° Prior.-Actien 4%	—	83	Oberschles. B. 3%	—	88
Berlin-Hamburg d°	—	61	Fr. Wh. (St. Vhw.) 4%	—	—
d° Prior. . . . 4%	—	89½	d° Prioritäts . . 5%	—	—
d° Potsd.-Magd. 4%	—	51	Rheinische	—	49½
d° Prior. A. u. B. d°	77½	—	Rhein. Prior. Stm. 4%	66	—
d° d° 5%	—	—	d° Prior. 4%	—	—
d° Stettin	—	87	dgl. v. Staat gar. 3%	—	—
Breslau-Freib. . . 4%	—	—	Sächs.-Baiersche 4%	—	—
d° d° Prior. . . d°	—	—	Sächs.-Schles. d°	—	—
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Stargard-Posen 4%	—	65½
d° Prior.-Actien 5%	—	—	Thüringische . . . 4%	49	—
Cöln-Minden . . . 74½	—	—	Thüring. Pr.-Act. 4%	—	82½
d° Prior.-Act. . . 4%	—	89½	Wilh.-Bahn . . . 4%	—	—
Cracau-Oberschl. 4%	40	—	d° Prioritäts . 4%	—	—
Düsseld.-Elberf. 5%	—	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
d° d° Prior. . . 4%	—	—	Quittungsbogen,		
Kiel-Altona . . . d°	—	—	einz. %		
Mgd.-Halberst. d°	—	—	Aachen-Mastr. 4%	30	—
Mail.-Venedig . . 4%	—	—	Berlin-Anh. B. d°	90	77½
Nieder-Schles. . . 4%	—	66½	Bexbach . . . d°	90	—
Niedersch. Pr. . . 4%	—	81½	Cassel-Lippst. d°	20	—
d° d° 5%	—	94	Magdeburg-Witten-	—	—
d° Prior. Ser. III 5%	—	88½	berge 4%	80	—
d° Zweigb.	—	—	Nordb. (Friedrich-	—	—
d° Prior. 4½%	—	—	Wilhelms) 4%	90	38
d° Prior. 5%	—	—	Ung Central d°	90	—
			Bank-Antheile . . .	—	—

In Fonds sowohl als Eisenbahnactien fand auch heute kein Umsatz von Belang statt. Die Course waren im Allgemeinen matter, und zum Theil etwas niedriger.

Berlin, den 17. Novbr. Getreide: Weizen poln. 58—61. Roggen loco 27½—30, pr. Nov.-Decbr. 28—27½, pr. Frühjahr 30½—30. Hafer loco 17—18, pr. Frühjahr 17. Gerste loco 26—27, kleine 24—25. Rübdl loco 11½—1, pr. Nov.-Decbr. desgl., pr. Decbr. 11½—1, pr. Jan.-Febr. 11½—1, pr. Febr.-März 11½, pr. März-April, April-Mai 11½.
 Spiritus loco 15½—1, pr. Nov.-Dec. 15½, pr. Frühjahr 17—16½.

London, den 14. November.

3% Consols baar { 86½
 3% Consols auf Rechn. }

Paris, den 15. November.

5% Rente baar 64. —
 pr. Ultimo 63. 85.
 3% „ „ 41. 20.
 pr. Ultimo 41. 5.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
 Dresden: 6 U. Morgens, 12½ U. Mittags, 5 U. Nachm.
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschab 5½ U. Abends.) Von
 Riesa und Dschab früh 6 Uhr.
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 U. früh, 12 U. Mittags
 5 U. Nachm., 10 U. Abends.

Anschluß von Dresden nach Görlitz 6, 10, 1½, 5 Uhr.

" " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nach-
 personenzug nach Hamburg 7¼ Uhr Abends,
 nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,
 Nachpersonenzug nach Wien 5¼ Uhr früh.
 " " Riesa nach Döbeln und Eimmritz 8 Uhr Morgens
 und 7 Uhr Abends.

" " Löbau nach Zittau 8½, 2, 7½ Uhr.
 Reichenbach und Zwickau: 6, 12, 5 Uhr.

Magdeburg: 6 U. Morgens, 11¼ U. Vorm., 5 U. Nachm.
 Güterzüge 7½ U. Morgens, 5¾ U. Abends. Nachtzug
 9½ U. Abends, an den sich der 2¾ U. Morgens von Magde-
 burg nach Eöln gehende Zug anschließt.

Anschluß von Halle nach Eisenach 7 Uhr Morgens, 1¼ Uhr Nachm.
 (bis Erfurt 6¼ Uhr Abends)

" " Eöthen nach Bernburg 8¼ Uhr Morgens, 1½ Uhr
 Nachm., 7¼ Uhr Ab.; nach Berlin 1¼ Uhr N.,
 nach Bitterberg 8½ Uhr Abends.

" " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig,
 Hannover, Harburg, Bremen, Minden
 10½ Uhr Vorm., nach Halberstadt, Braun-
 schweig, Hannover 8½ Uhr Nachm.

" " " nach Berlin über Potsdam 12 Uhr Mittags
 5¼ Uhr Nachm., 1 Uhr Morgens

Berlin über Köderau (Riesa): 6½ U. früh und 2 U. Nachm.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis Abends. 10 U.

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet
 von 10—3 Uhr.

Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Ar-
 beiter: 8—6 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 1. Etage).

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—3 U.

Kaulbachs Carton in der Rathsbibliothek, 10½—4 Uhr.

Theater. (24. Abonnementsvorstellung.)
Die Jungfrau von Orleans.

romantische Tragödie mit einem Prologe in 5 Acten v. Schiller.

Personen:
 Karl VII, König von Frankreich, Herr Richter.
 Königin Isabeau, seine Mutter, Frau Sattler.
 Agnes Sorel, seine Geliebte, Fräul. Geh.
 Philipp der Gute, Herzog von Burgund, Herr Stürmer.
 Graf Dunois, Bastard von Orleans, Blattner.
 La Hire, } königliche Officiere, Guttmann.
 Du Chatel, } Paulmann.
 Chatillon, ein burgundischer Ritter, Simon.
 Raoul, ein lothringischer Ritter Behr.
 Talbot, Feldherr der Engländer, Keller.
 Lionel, } englische Anführer, von Othegraven.
 Faßolf, } Widert.
 Ein englischer Herold Saalbach.
 Ein Rathsherr von Orleans Wilde.
 Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann, Wohlbrück.
 Margot, } seine Töchter, Fräul. Starf.
 Louison, } Hanff.
 Johanna, } Kanow.
 Etienne, } ihre Freier Herr Ludwig.
 Claude Marie, } Kräger II.
 Raimond, } Henry.
 Bertrand, ein anderer Landmann, Ballmann.
 Ein englischer Soldat Bernhardt.
 Ein Edelknecht Fräul. Müller.
 Ein Köhler Herr Hofmann.
 Köhlerweib Frau Gide.
 Köhlerbube Leontine Paulmann.
 Französische, burgundische und englische Ritter. Pagen. Soldaten.
 Volk. Königliche Kronbedienten. Marschälle. Magistratspersonen
 Edelkute. Kinder. Herolde. Geistlichkeit etc.

Montag den 20. Novbr.: **Der Vampyr**, Oper in 2 Acten,
 Musik von Marschner.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
 im Monat October 1848.

Für 46,331 Personen 83,245 # — 7 — 5
 = 116,272 Centner Fracht 23,508 # 9 7 — 5
 Summa 56,753 # 9 7 — 5

Bekanntmachung.



Vom 15. d. M. ab übernimmt die Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft unter eigener Haftung in Gemäßheit ihrer Reglements einen directen Gütertransport von Hamburg nach Leipzig und Dresden, eben so die Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft unter eigener Haftung in Gemäßheit ihrer Reglements einen solchen von Leipzig und Dresden nach Hamburg und zwar

- 1) garantiren beide Gesellschaften jede für ihre Course vom Abgange bis zur wirklichen Ablieferung $3\frac{1}{2}$ bis 4 Tage Lieferzeit bei Frachtverlust, unvorherzusehende Unglücksfälle, höhere Gewalt und erweislich durch Aufenthalt bei der Steuer-Expedition allein und ohne Verschulden der betreffenden Gesellschaft entstandene Verspätung ausgeschlossen.
- 2) Die Frachten sind mit allen An- und Abfuhrkosten ic. von Hamburg nach Leipzig und Dresden wie von Leipzig und Dresden nach Hamburg:

A. für alle nachstehend nicht ausgenommene Güter 24 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Zoll-Centner,
B. für seidene Waaren, rohe Seide, Gold- und Silberwaaren, Indigo, Cochenille, Cigarren, Vanille, Gemälde, Parfums, musikalische Instrumente, Thee, Hopfen, Uhren, Schaafwolle, 33 Sgr. pro Zoll-Centner.

Voluminöse Gegenstände werden mit 50 % Gewichts-Aufschlag zur Fracht berechnet.

Berlin und Leipzig den 12. November 1848.

Die Directionen
der Berlin-Hamburger, Berlin-Anhaltischen und Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaften.

Bekanntmachung

In dem Besitze einer wegen Diebstahls bereits wiederholt bestraften und wegen eines gleichen Vergehens neuerdings wieder bei uns in Haft und Untersuchung gekommenen Frauensperson haben sich die nachstehend sub A. verzeichneten Gegenstände vorgefunden, rückfichtlich deren der Verdacht unredlichen Erwerbs vorliegt.

Wir fordern deshalb Denjenigen oder Diejenigen, denen solche Sachen entwendet worden oder welche sonst in Beziehung hierauf, einige Nachweisung zu geben im Stande sein sollten, hierdurch zu schleuniger Anzeige darüber bei uns auf.

Zugleich bemerken wir, daß wenn sich binnen 6 Wochen, vom Tage der Insertion dieses an gerechnet, Niemand zu den Sachen gemeldet haben sollte, darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird. Leipzig, den 17. November 1848.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.

Rothe.

Kriß.

A.

- 1) Ein weißes Taschentuch mit 10. gezeichnet,
- 2) ein dergl. F. A. B. 15. gezeichnet,
- 3) ein dergl. E. J. 2. gezeichnet,
- 4) eine violette halbseidene Schürze,
- 5) ein grünseidnes Knüpfstuch,
- 6) eine Nadel mit rother Rose,
- 7) eine Schürze von rosafarbigem Kattun,
- 8) ein alter Frauenrock von Kattun,
- 9) drei Paar weiße Frauenstrümpfe,
- 10) ein Paar blaue dergl.,
- 11) ein Halskragen,
- 12) ein Holstuch von schwarzem Kattun.

AUCTION. Die noch rückständigen Verzeichnisse zu der Gewandhaus-Auction muß ich mir ohne Aufschub erbitten.

Ferdinand Förster.

Dr. Köcher am obern Park Nr. 10 lehrt französisch, englisch und italienisch. Er hat in Genöve, England u. Italien gelebt.

Gründlicher Clavierunterricht für angehende Schüler wird von einem jungen Mädchen gegen billiges Honorar ertheilt. Näheres Petersstraße im Gewölbe bei Herrn Laue.

Kindern, welche noch nicht schulfähig, deren Aeltern aber eine kleine Vorbereitung zur Schule wünschen, ertheilt Unterzeichneter dieselbe gegen billiges Honorar und bittet nur um schnelle Anmeldung, damit er bei gehöriger Anzahl baldigst beginnen kann. F. S. Langguth, Petersstraße 21, 2 Treppen.

Stammelnden und an Sprachgebrechen Leidenden hierdurch die Anzeige, daß ich Anmeldungen wegen noch kurzen Aufenthalts in Leipzig bis den 1. December annehmen werde.

Weinthal aus Hamburg,
Schloßgasse Nr. 2, 2. Etage.

Nr. 9 am Königsplatz im Hofe links parterre befindet sich das Tuch- u. Seidenwasch- auch Fleckenreinigungsgeschäft v. C. S. Diebers.

Unter heutigem Tage begründete ich auf hiesigem Platze eine
Porzellan- und Stelagut-Handlung
unter der Firma

Eduard Ilgen.

Indem ich dies Unternehmen dem hochachtbaren Publicum bestens empfehle, bemerke ich zugleich, daß ich außer den besten deutschen Fabrikaten auch französische und englische Artikel in reicher Auswahl führe und werde mein stetes Streben darauf richten, bei nur realer Waare die billigsten Preise zu stellen.

Leipzig, den 15. November 1848.

Eduard Robert Ilgen am Markte,
Bühnengewölbe Nr. 37.

Kinderröte in allen Größen und Stoffen verkauft äußerst billig
S. Fränkner am Markt.

Eine Partie von

halblangen weißen Damen-Handschuben, Taschen-, Feder- und Rasirmesser, Spazierstöcke u. Vorhangsverzierungen verkauft, um damit schnell zu räumen, um die Hälfte des Einkaufspreises

Nic. Friedrich Schmidt,
Grimma'sche Straße Nr. 6.

Für Herren,

welche sich selbst rasiren, empfehle ich einige ausgezeichnete Sorten englische Rasirmesser, so wie Rasirpinsel in Borsten und Dachshaaren, Streichriemen in allen Arten, nebst der dazu gehörigen Mineralmasse.

G. B. Seifinger, Mauritium.

Von baumw. Lampen-Dochten

der vorzüglichsten Qualität halten wir stets Lager en gros und en detail zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Tecklenburg.

Mantelwatte von vorzüglicher Güte, 25 Pf., desgl. weiß und schwer, 37 Pf.: Thomaskirchhof im Lindwurm Nr. 5 parterre.

Landgutverkauf oder Tausch.

Ein 2 Stunden von Leipzig gelegenes Landgut, bestehend aus guten Gebäuden, 100 Aekern der besten Felder, Wiesen, Hölzern und Gärten, mit 2600 Steuereinheiten belegt, ist sammt Inventariestücken, darunter 18 Stück Kühe, 5 Pferde und 75 Schafe, aus freier Hand durch mich um den festgesetzten Preis von 28000 Thaler zu verkaufen oder auch gegen Uebernahme eines kleinern Landgutes zu vertauschen. (Auch habe ich ein dergleichen Landgut zu verpachten).

Leipzig, den 18. November 1848.

Adv. Heinrich Graichen.

Billiger Flügel-Verkauf.

Ein Flügel, von gutem Ton, (von Rosenkranz in Dresden gebaut) sechs-octav., ist billig zu verkaufen. Näheres Reichstraße Nr. 11, auch Hof gegenüber, beim Hausmann.

Bekanntmachung und Einladung

an alle Diejenigen, welche nach Amerika auszuwandern gesonnen sind.
 Herr **F. S. Günther** aus **Emery-Iron-Works** in **Ost-Tennessee** (aus Dresden gebürtig), durch 12jährige Aufenthalt in Nordamerika und durch seine Reisen mit allen Theilen der Vereinigten Staaten genau bekannt, Agent der **Kingston-Land-Compagnie**, welche sich mit der **Ost-Tennessee-Colonisations-Gesellschaft** zu gemeinschaftlicher Colonisation des für deutsche Einwanderer vorzugsweise geeigneten

Ost-Tennessee

vereinigt hat, ist auf kurze Zeit hierher gekommen, um gemeinschaftlich mit dem Unterzeichneten **Verkäufe eingerichteter Farms, so wie uncultivirter Ländereien** zu vermitteln. —

Indem der Unterzeichnete dieß zur Kenntniß aller Derer bringt, die mit den zur Ueberfahrt und zum Ankauf daselbst ic. nöthigen Mitteln, so wie den zur Aufnahme nothwendigen Personal-Legitimationen versehen, dahin auswandern wollen, bemerkt er zugleich, daß **Herr Günther**, so wie er selbst, gern bereit sind, über alles Nähere das Betreffende mitzutheilen. Hinsichtlich der Unterzeichneten Befähigung bezieht sich derselbe auf die bei ihm einzusehende, **von dem Königl. Sächsischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, so wie der Königl. Bayerischen Gesandtschaft bestätigte Vollmacht.** —

Der Unterzeichnete hat diesem noch hinzuzufügen, daß **Herr Günther** **künftigen Sonntag, als den 19. dieses, Nachmittags 4 Uhr**, einen desfallsigen Vortrag halten wird und daß der Ort der Versammlung im Bureau des Unterzeichneten bei Empfangnahme der Karten zu erfahren ist. **Leipzig, 15. November 1848.** Der Bevollmächtigte der **Ost-Tennessee-Colonisations-Gesellschaft** und Hauptagent der **Kingston-Land-Compagnie**

Joh. Ernst Weigel,

Central-Bureau für Auswanderer, Grimma'sche Straße Nr. 33, 1 Treppe.

Etablissements - Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich auf hiesigem Plage am Markt, Ecke der Hainstraße, eine

Seiden- und Garnhandlung

unter der Firma

J. F. Volbeding jun.

eröffnet, welches ich mit der Bitte um gütiges Wohlwollen hierdurch ergebenst anzeige.
 Leipzig, den 15. November 1848.

Joh. Friedr. Volbeding.

Die Tapissier-Manufactur von G. Liebherr, Grimma'sche Straße Nr. 24, empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl angefangener Stickereien unter Zusicherung der billigsten Preise.

Patent-Gummischuhe mit Ledersohlen

in neuester Façon, größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
 im Fabriklager von **Leop. Chr. Weßlar**, Leinwandhalle, Brühl Nr. 3 und 4.

Neue Straße Nr. 14, 2. Etage: Mouffelin de laine-Kleider hellgründig 2 Thlr., dunkel 2 1/2 Thlr. das Kleid, Camelot-Kleider 2 Thlr. das Kleid, Kattun, echtfarbig, 1 Thlr. das Kleid.

Zu verkaufen ist ein sehr gut gehaltenes Mahagony-Sopha: Frankfurter Straße Nr. 12, 2. Etage.

Zu verkaufen ist ein gußeiserner Erdenofen mit Kochröhre, ein Stubenofen mit bronzirtem runden Aufsatz, 5 Stück eiserne Ofenkasten, 3 große Kanonenofen, 4 Windofen und mehrere Kochröhren: Frankfurter Straße Nr. 47.

Zu verkaufen ist eine Violine nebst Kasten, für Lernende passend: Mühlgasse Nr. 13, im Hofe 2 Treppen.

Eine vollständige Armatur 12. Compagnie ist zu verkaufen: Halle'sche Straße Nr. 6 beim Schneidermeister **A. Greuling.**

100—150 Fuder ganz reine und fette Teichschlammerte, vorzüglich geeignet zur Beredlung von Acker- oder Gartenland, sind auf dem Trockenplage bei Herrn **Sohmann**, Floßplatz Nr. 19, billig zu verkaufen.

Empfehlung.

Lebezüner Steinkohlen als bestes Brennmaterial sind zu haben in der Holz- und Steinkohlen-Niederlage **Johannisgasse Nr. 17 von Louis Bing.**

Von den beliebten, sich schnell vergriffenen

Tulipan-Cigarren

erhalten wieder und verkaufen die Viertel-Kiste für 2 1/2 Thlr.
G. C. Marx & Co., Brühl 89, der Hainstraße gerade über.

Weizen- und Roggenmehl

in vorzüglichster Qualität und billigsten Preisen empfiehlt die Mühle zu Lindenau.

Gänseleber in Gelé, portionsweise und in Formen ist zu haben: Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe hoch.

Rudolf Fries

empfiehlt sich dem achtbaren Publicum im Einkauf getragener Kleider jeder Art, Uhren, Wäsche, Tischzeug, Betten, Schuhwerk ic. und versichert die bestmöglichen Preise zu zahlen. Geschäftslocal: **Grimma'sche Straße Nr. 24, erste Etage.**

Gesucht werden einige geübte Wickelmacher: Pleißengasse Nr. 16b.

Gesucht wird eine perfecte Köchin zum 1. December. Wer sich als solche legitimiren und sonstige gute Zeugnisse aufweisen kann, melde sich **Königsplatz Nr. 1, erste Etage links.**

Eine perfecte Köchin, welche außer ihren Attesten von hohen und achtbaren Familien vorzüglich empfohlen werden kann, sucht einen Dienst. Zu erfragen **Schützenstraße Nr. 22, 1 Treppe.**

Gesuch. Zu mietzen gesucht wird eine Stube nebst Kammer, ohne Meubles, womöglich nicht in der Vorstadt. Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre **X. M.** abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Hierzu eine Beilage.

Die Uebergabe des Kunst-Museums an die Stadt.

Nach beendigter Einrichtung der von der Commune für das städtische Museum bestimmten ersten Etage des westlichen Flügels der ersten Bürgerschule, und nach Aufstellung der dem Museum gehörenden Kunstwerke, neben denen patriotische Kunstfreunde zur vollständigen Ausfüllung der Räume noch mehrere Gemälde aus ihrem Besitze zeitweilig überlassen hatten, erfolgte am 10. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr die Uebergabe an die städtischen Behörden und die Vertreter der Commune. Auf Einladung des Directoriums und Ausschusses des Kunstvereins versammelte man sich in den Vorzimmern des Museums und der Vorsitzende des Directoriums des Kunstvereins, Herr Dr. Puttrich, eröffnete die Handlung durch einen kurzen Vortrag, in welchem er den bewährten Grundsatz voranstellte, daß durch Zusammenwirken einzelner unbedeutender Kräfte ein bedeutendes Resultat erreicht werden könne, wie dies durch die Geschichte des Kunstvereins von Neuem bestätigt werde.

Schon im Jahre 1825 sei von mehreren, zum Theil seitdem verstorbenen Kunstfreunden der Plan zu einem hiesigen Kunstvereine entworfen, die Statuten ausgearbeitet und zur Bestätigung nach Dresden gesandt worden, allein die Ausführung unterblieben, theils wegen der mit dem Jahre 1826 für Leipzigs Handelswelt eintretenden unglücklichen Periode, theils wegen der kurz darauf erfolgten Bildung des Sächsischen Kunstvereins in Dresden.

Herr Dr. Puttrich fuhr dann fort: Im Herbst des Jahres 1828 trat auf Herrn Börners und meine Veranlassung eine Gesellschaft zu regelmäßigen Versammlungen an jedem Sonnabend während des Winters zusammen, deren Zweck gemeinschaftliche Anschauung von Kunstgegenständen und freie Unterhaltung darüber war. Diese Gesellschaft, welche gerade vor 20 Jahren ihre erste Versammlung hielt, und bald mehrere hundert Mitglieder zählte, nahm im Jahre darauf den Namen „Verein der hiesigen Kunstfreunde“ an und bestand bis 1837.

Im Jahre 1836 regten die Herren C. Lampe und Dr. Härtel die Idee an, einen Kunstverein, nach Art mehrerer schon anderwärts bestehender, hier zu gründen, eine Idee, welche um so mehr großen Anklang fand, als damit die Gründung eines städtischen Museums verbunden werden sollte, ein Zweck, welchen nur wenige Kunstvereine verfolgen.

Nachdem im Jahre 1837 auch der Verein der Kunstfreunde sich diesem Kunstvereine angeschlossen hatte, vereinigte man sich über folgende Hauptbestimmungen:

- 1) Jedes Mitglied empfängt eine Actie, für welche jährlich 3 Thlr. zu entrichten sind.
- 2) Alle 2 Jahre findet eine große Ausstellung, zu deren Beschickung alle bedeutenderen Künstler eingeladen werden, statt.
- 3) Aus diesen Ausstellungen werden Kunstwerke zur Verlosung an die Actionairs angekauft.
- 4) In den Jahren, wo keine Hauptausstellung stattfindet, wird ein vom Vereine herausgegebenes Kunstblatt an die Actionairs vertheilt.
- 5) Der dritte Theil der Einnahmen (nach Abzug der Kosten) wird zum Ankaufe von Kunstwerken für das Museum verwendet.
- 6) Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr und während des Winters jeden Sonnabend Abend finden Ausstellungen im Locale des Vereins statt, zu welchen jeder Actionair freien Zutritt hat. Auch Abonnenten, welche nur 1 1/2 Thlr. jährlichen Beitrag entrichten, werden hier zugelassen, haben aber keinen Anspruch auf die unter 3. und 4. genannten Vortheile.
- 7) Ueber das Wirken des Vereins geben die ebenfalls alle 2 Jahre erscheinenden „Berichte“ Rechenschaft.

So ansehnliche Summen nun auch, fuhr der Redner fort, seit 1837, wo die erste große Ausstellung veranstaltet wurde, zu Ankäufen für's Museum verwendet worden, so würde doch ein so günstiges Resultat, welches schon jetzt die Uebergabe eines namhaften Kunstschazes an die Stadt erlaubte, nicht erreicht worden sein, wenn nicht viele Kunstfreunde durch Geschenke und Legate das Museum bereichert hätten. Es sind unter diesen Förderern des Unternehmens namentlich hervorzuheben die verstorbenen Herren D. H. G. R. Dr. Blümner, Prof. Hartmann in Dresden, Dr. Plattner, Dir. H. B. Schnorr von Carolsfeld, Universitäts-Procl. Weigel, Juwelier Westermann und Fräulein Eugenie Chodowiecka, und von den noch Lebenden die Herren W. A. Barth, E. W. Barth, Dr. Härtel, C. Lampe, Prof. Dr. Rittrich, Consul Schletter, M. Speck von Sternburg, Rud. Weigel. Indem der Sprecher nun dem Stadtrathe und den Stadtverordneten den Dank im Namen aller hiesigen Kunstfreunden für Ueberlassung der Räume für das nunmehr städtische Museum, sowie für Einverleibung der Sammlung altdeutscher Gemälde, die bisher auf der Stadtbibliothek aufbewahrt wurden, aussprach, erklärte er von nun an das Museum für Eigenthum der Stadt Leipzig und überreichte zugleich dem Herrn Bürgermeister Klinger das Verzeichniß sämtlicher bis heute dem Museum angehörigen Kunstwerke. Er knüpfte daran die Bitte, daß jedes Mitglied der beiden städtischen Collegien in seinem Kreise die Theilnahme am Kunstverein und somit die Förderung des Museums möglichst bevorzugen möge, damit Letzteres nach einer Reihe von Jahren als ein würdiges Kunst-Institut, dessen sich unsere Stadt bisher noch nicht erfreut habe, glänzen möge.

Herr Bürgermeister Klinger sprach hierauf im Namen der Commune den Dank für die Gründer des Kunstvereins und Museums und für das Directorium und den Ausschuss des Kunstvereins aus. Er erkannte die Richtigkeit des vom vorigen Redner erwähnten Grundsatzes: „Einigkeit giebt Kraft“ vollkommen an und fand ihn im vorliegenden Falle aufs Neue bestätigt. Die so vielfach bewegte Zeit sei allerdings der Kunst nicht günstig; um so mehr sei es Pflicht, dieselbe nach Kräften zu fördern und zu schützen. Wenn man sie schütze, die uns am Besten über die Sorgen und Mühen des jetzt stark erregten politischen Lebens erheben könne, schütze man auch die Bildung, die Civilisation. Zwei Kräfte der Seele seien es, durch welche alle Angelegenheiten geordnet und geleitet würden: Verstand und Gefühl. Während die politischen und materiellen Fragen durch den Verstand ihre Erledigung fänden, würde das Gefühl belebt und gepflegt durch die Schöpfungen der Kunst; sie mache erst durch ihr mildes, beruhigendes, erhebendes Einwirken den Menschen zu dem, was er sein solle. — Er müsse im Namen der Stadt Leipzig auch vorzüglich denjenigen Mitgliedern des Directoriums, welche sich mit der Einrichtung des Museums beschäftigt hätten, Dank aussprechen und nähme für die Commune das schöne damit dargebrachte Geschenk feierlich mit der besondern Bitte an den Kunstverein an, es auch ferner in seinen patriotischen Schutz zu nehmen.

Es erfolgte nun die Deffnung sämtlicher Räume des Museums und Einführung der städtischen Behörden in dieselben. — Und so sei denn dieses neugegründete Institut allen Kunstfreunden, allen unsern Mitbürgern angelegentlichst empfohlen; — möchten sie alle die Wichtigkeit, die dasselbe für unsere Stadt gewinnen kann, schon jetzt erkennen um zu dessen Wachsthum und Gedeihen mit reger Theilnahme nach Kräften beizutragen, damit es einst daselbst als eine Zierde der Stadt Leipzig, als ein Zeugniß des Kunst- und Gemeinfinnes ihrer Bewohner!

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Anzeigen.

Zu vermietthen ist in der Hainstraße in der ersten Etage Nr. 26 eine große Erkerstube nebst Alkoven außer den beiden Hauptmessen, von jetzt oder zu Weihnachten zu beziehen und daselbst bei dem Hausmann 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermietthen ist im Brühl Nr. 35 ein eingerichtetes geräumiges Parterrelogis mit Arbeitsstätte, passend für einen Zimmermann oder sonstiges Gewerbe und zu Weihnachten oder auch später zu beziehen. Näheres bei dem Maurer Hrn. Kersten daselbst!

h r i g e n
bekannt
gemein.

n a h m e
ich, das
n s t h l i c h
g l i c h e n
r i s c h e n

t e n w i e
h r e n i s t
f t

T r e p p e

g.
r. 24,

b 4.

dunkel
klein

sieht die

zu haben:

getragen
werk u.
Aftlocal:

macher:

er. Wer
aufweisen

hohen und
ucht einen

Kammer,
fertigen mit
der Expe:

ge.

Vermiethung.

Die erste Etage im Hause Nr. 1 auf der Burgstraße (Ecke des Thomaskirchhofs), bestehend aus fünf heizbaren Zimmern u., auch zu einem Waarengeschäft passend, ist sofort zu vermieten durch **Dr. Wilh. Niedel**, Burgstraße Nr. 1, 2. Et.

Vermiethung.

Ein mittleres bequem eingerichtetes Familienlogis ist auf der Poststraße Nr. 13, Sommerseite, zu vermieten.

Vermiethung. Ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet an einen oder zwei Herren: Johannisgasse Nr. 6 parterre links.

Zu vermieten. Ein oder auch zwei gutmeublirte Zimmer nebst Schlafgemach sind sogleich oder zum 1. December billig zu vermieten: Dorotheenstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Eine gut meublirte Stube nebst Schlafkammer ist von jetzt ab oder zu Weihnachten zu vermieten. Näheres Ritterstr. 7, 1. Et.

Zu vermieten ist sofort eine Stube mit Alkoven und Bett an ledige Herren: Grimma'sche Straße Nr. 6, 2 Treppen.

Zu vermieten sind 2 gut meublirte, an einander stoßende Zimmer in Lehmanns Garten, 2. Haus, 2 Treppen hoch rechts.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine gut meublirte Stube mit freundlicher Aussicht: Tauchaer Straße Nr. 6, Seitengebäude 2. Etage.

Zu vermieten sind 2 Stuben am Markt im Königshaus 5 Treppen vorn heraus. Zu erfragen daselbst bei Frau **Senze**.

Zu vermieten ist den 1. December oder zu Weihnachten ein Logis, 1 Treppe hoch, zu 2 Stuben und Kammer, vor dem Dresdner Thore, Seitengasse Nr. 117 b.

Zu vermieten ist ein Stübchen als Schlafstelle für einen ledigen Herrn: Brühl Nr. 48, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten und gleich zu beziehen ist eine schön ausmeublirte Stube mit Alkoven vorn heraus: Brühl Nr. 5, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis mit oder ohne Meubles: Seitengasse Nr. 101 b in Neuditz.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle an einen soliden Herrn: Halle'sches Gäßchen Nr. 12, im Hof 2 Treppen.

Ein sehr freundliches Familienlogis von 2 Stuben, Kammer mit allem Zubehör, mit Aussicht nach der Promenade, ist an eine ruhige Familie von Weihnachten ab zu vermieten. Das Nähere Neukirchhof Nr. 37 im Parterre.

Eine Stube und Boden ist zu vermieten: Nicolaisstraße Nr. 48, 4 Treppen, von 12 bis 4 Uhr.

Zu vermieten ist ein Logis zu 24 Thlr. in gutem Stande, jetzt oder zu Weihnachten zu beziehen: Webergasse Nr. 12.

Zu vermieten ist eine Stubenkammer an ein solides Frauenzimmer: Frankfurter Straße Nr. 9, im Hofe 2 Treppen.

Zu vermieten sind zwei Stuben mit Alkoven unter eigenem Verschluß, mit oder ohne Meubles, hauptsächlich zu einer Expedition passend. Das Nähere Grimma'sche Straße Nr. 31, 1 Tr.

Zu vermieten ist außer den Messen eine schöne große meublirte Stube vorn heraus: Grimma'sche Straße Nr. 31, 1 Tr. hoch, bei **J. S. Küßel**.

Zu vermieten sind in bester Meslage der Grimma'schen Straße 2 schöne Zimmer als Verkaufslöcge: Nr. 31, 1 Treppe.

Mittelstraße Nr. 3a ist ein Stübchen zu vermieten an einen Herren oder für ein paar anständige Frauenzimmer.

Offen und sogleich zu beziehen sind zwei freundliche Schlafstellen für solide Mannspersonen. Zu erfragen Zeißer Straße Nr. 18, im Hofe 2 Treppen.

Theater in Volkmarisdorf.

Heute Sonntag den 19. November haben wir die Ehre aufzuführen: **Sultan Achmet**, Lustspiel in 2 Acten.

Hierauf: **Ballet**.

Zum Schluß: **Die Eroberung von Algier**.

Anfang der 1. Vorstellung um 3 Uhr für Kinder, der 2. um 7 Uhr. Um zahlreichen Zuspruch bittet **W. Bonneschki**.

Die 12. Compagnie

Leipziger Communalgarde hält ihr 2tes Winterkränzchen Sonntag den 19. Novbr. im Schützenhause und werden dazu alle unsere werthen Kameraden ergebenst eingeladen. Abonnement- und Gastbillets sind vom Freitag bis Sonntag, Reichsstraße, Gewölbe Nr. 21 abzuholen. **Senffert**, Hauptmann.

Amicitia. Heute Abend-Unterhaltung im Pariser Salon. Billets für Gäste sind an der Casse zu haben.

Reichsring. Heute von 6 Uhr Tanzübung in Gehrmann und Weils Kaffeegarten.

Wolfs Salon, Windmühlenstraße.

Heute und morgen Tanzvergnügen, auch können noch Herren am Unterricht Theil nehmen. **E. Werner**, Tanzlehrer.

Heute Sonntag den 19. November

Concert im Schweizerhäuschen.

Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von **C. Fischer**.

Bonorand. Heute Nachmittagsconcert.

Das Stadtmusikchor.

Aug. W. Canthal, Director.

Schützenhaus.

Morgen Montag den 20. November

drittes Extraconcert

vom Stadtmusikchor

unter Leitung des Musikdirector **August W. Canthal**.

Das Programm erscheint morgen.

Tivoli.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.

Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von **W. Wend**.

Coliseum.

Heute Sonntag und Montag Concert- und Tanzmusik.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik im

Wiener Saal.

Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von **W. Wend**.

Peterschießgraben.

Heute Sonntag und morgen Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Das Musikchor von **C. Starke**.

Gothischer Saal, früher Eisenbahnschloßchen.

Heute Abend zu einem solennen Länzchen, warmen und kalten Speisen nebst guten Getränken ladet ergebenst ein

C. A. Richter.

Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag

V. Nachmittags-Concert

vom Stadtmusikchor. **Aug. W. Canthal**, Director. Zugleich empfehle ich meine Auswahl von Kuchen, Speisen und Getränken. **Gustav Söhl**.

Wey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag lade ich zu Obst- und Kaffeekuchen, so wie zu warmen Speisen und Abendunterhaltung ergebenst ein. Morgen Montag Allerlei. **C. A. Wey**.

Waldschloßchen zu Gohlis.

Heute Sonntag und folgende Tage der Kirmesfeier starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Das Musikchor von **C. Starke**.

Gasthof zum Helm in Gutritsch.

Heute Sonntag lade ich zur Kirmes, zu verschiedenen warmen Speisen, einer Auswahl selbstgebackener Kuchen und feiner Gose ergebenst ein. **G. Söhne**.

Die Winterbälle von Jerwitz im Hotel de Pologne.

Aufgefordert von einer Anzahl achtbarer Familien werde ich ein Abonnement auf sechs Bälle eröffnen und liegt zu Unterschriften für Diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, das Circulair bei mir aus. Die Bedingungen sind sehr billig. An vielseitiger Abwechslung soll es nicht fehlen. Große Funkenburg, letztes Haus. **Jerwitz.**

*** * Gesellschaft Virginia** hält Sonnabend den 2. Dec. ihr erstes Wintervergnügen im Odeon. Abonnement- und Gastbillets sind bei Herrn Müller, Ulrichsgasse Nr. 7, und bei Herrn Reithold, große Fleischergasse, goldnes Herz, in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

„Odeon.“ Heute von 3 Uhr Concert mit darauffolgender Ballmusik. Morgen Anfang präcis 6 Uhr. Das Musikchor unter Direction von **Julius Popitzsch.**

Leipziger Salon. Heute Sonntag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik, wobei wir ein tanzlustiges Publicum auf eine Auswahl der neuesten und beliebtesten Tänze aufmerksam machen. Das Musikchor unter Direction von **J. G. Hauschild.**

Kirmesß im Waldschlößchen zu Gohlis.

Zur Feier meiner Kirmesß, welche heute Sonntag den 19. d. M. beginnt und bis zur Mittwoch den 22. dauert, erlaube ich mir auf meine warmen und kalten Speisen und guten Getränke, so wie auch auf verschiedene Sorten Kaffeekekuchen bestens aufmerksam zu machen. Es ladet hierzu ergebenst ein **Gustav Schulze.**

Zur Kirmesßfeier in der Oberschenke zu Gohlis heute Sonntag und folgende Tage von 3 Uhr an Concert und nach Beendigung desselben Tanzmusik. Es ladet dazu ein das Musikchor von **Carl Hausstein.**

Gosenschenke zu Cuttrisch. Heute Sonntag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik, wobei die neuesten und beliebtesten Tänze mit zur Aufführung kommen. Das Musikchor unter Direction von **J. G. Hauschild.**

Restauration von Emmerich Kaltschmidt

(Hallesche Straße Nr. 12). Morgen großes Schlachtfest, wozu früh zu Wellfleisch, Abends zu Wurstsuppe und frischer Wurst, sowie zu ausgezeichneten Getränken ergebenst einladet **Emmerich Kaltschmidt.**

Gosenschenke in Cuttrisch.

Zu dem heutigen und folgenden Kirmesstagen lade ich meine werthen Gäste zu einer guten Tasse Kaffee und verschiedenen warmen Speisen ergebenst ein. **A. Senfer.**

Oberschenke in Gohlis.

Heute Sonntag Anfang der Kirmesß, wobei starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. Das Musikchor. **C. Wagner.**

Oberschenke in Cuttrisch.

Heute Sonntag verschiedene warme und kalte Speisen, nebst feiner Döllnitzer Gose und andern Getränken. **C. Müller.**

Heute Sonntag, so wie zur Kirmesß Montag, Dienstag und Mittwoch Tanzmusik bei **Söhne in Cuttrisch.**

Weißer Falke in Möckern.

Kirmesß, Sonntag den 19. d. M. und folgende Tage. Große Auswahl von kalten und warmen Speisen und Getränken, wozu ergebenst einladet **A. C. G. Wille.**

Heute Sonntag von Hauschild

Concert in Stötteritz,

wobei Obst- und mehrere Kaffeekekuchen. **Schulze.**

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag Tanzmusik und letztes diesjähriges **Regelvergnügen**, wobei delicate Wurstsuppe, Gänse- und Hasenbraten, so wie Pfannkuchen sich auszeichnen werden. Um recht zahlreichen Besuch bittet **C. Kising, verw. gewesene Herrmann.**

Brandbäckerei.

Heute Sonntag ladet zu Stolle, Obst- und Kaffeekekuchen ergebenst ein **C. S.**

Gasthof in Lindenau.

Morgen Schlachtfest. Es ladet hierzu ergebenst ein **C. Jahn.**

In der Restauration von C. Brose, Katharinenstraße Nr. 19, morgen Abend Schweinsknochen mit Klößen. NB. Das Schleizer Märzlagerbier ist fein.

Morgen zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **Thomas, kleine Fleischergasse Nr. 28.**

Alle Abende von 6 Uhr an Kartoffeln so auch Suppe empfiehlt **August Saring, Magazingasse Nr. 3.**

Heute früh **Speckkuchen**, so wie Vor- und Nachmittag Thüringer Mohnkuchen in der Bierhalle, Windmühlenstraße Nr. 15. Die **Gose**, so wie **Lager-** und andere Biere sind famos.

Während der Kirmesß in Cuttrisch werde ich mit einer großen Auswahl von Kuchen, so wie Johannisbeer-, Kirsch-, Aepfel-, Mohnkuchen und noch verschiedenen andern Sorten guten Kaffeekekuchen in der Gosenschenke und Oberschenke in Cuttrisch in großen Portionen aufwarten. Auch ist der Kuchen in meiner Wohnung zu bekommen. **Nothe, Bäckermeister.**

2 Thaler Belohnung.

Es ist heute Vormittag 9 Uhr auf hiesigem Markte ein großes Porte monnaie von Naturell-Leder mit stählernem Bügel, ohngefähr 5 1/2 bis 6 Thlr. Silbergeld enthaltend, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Burgstraße Nr. 10, 2. Etage gegen obige Belohnung abzugeben. **Leipzig den 18. November 1848.**

Ein kleiner schwarzer Wachtelhund, der ein messingnes Halsband trug, ist an vergang. Mittwoch auf d. Grimmaisch. Str. abhanden gekommen. Wer denselben in der Coserne Pl. C. Nr. 24 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein junger brauner Wasserhund männlichen Geschlechts, weißer Brust und weißen Pfoten ist am 17. abhanden gekommen. Wer ihn lange Straße Nr. 11 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Gefunden wurden d. 9. d. M. im Gewandhause ein Armband; abzuholen kl. Fleischergasse Nr. 27, 2 Treppen.

Fräuleinee gratulirt zum heutigen Geburtstage von ganzem Herzen **!..!**

Dem Vis à Vis.

Um eine kleine Gnadenfrist hätt' ich Sie noch zu bitten, Damit ich es beweisen kann, daß Unrecht ich erlitten! —

F

Seit mehreren Tagen lesen wir im Tageblatte und in Placaten, daß sich ein Freischaarenzug nach Berlin hier bilde; es wird wiederholt zur Theilnahme daran, zu Geldspenden, um ihn zu verwirklichen, aufgefordert. In Hessen und Baden machten die Behörden bei ähnlichem Anlasse öffentlich bekannt (als es sich um den bewaffneten Zug nach Frankfurt a/M. handelte), daß ein dergleichen bewaffneter Zug „Landfriedensbruch“ sei.

Es würde sehr nützlich sein, wenn einer unserer juristisch gebildeten Mitbürger in den Spalten des Tageblattes klar und faßlich auseinandersetze, wie gefährlich für Sicherheit der Stadt wie des Staates dergleichen unschuldig scheinende Vereine sind. — Eine Belehrung von Seiten des Stadtrathes wäre sehr am Orte gewesen.

Der Verfasser des in Nr. 322 des L. Tageblattes ersichtlichen Aufsatzes, welcher „Herrn Prof. Marbach hier“ überschrieben ist, bemerkt sehr richtig, daß sich jedes Ereigniß leicht so entstellen lasse, daß man das Wahre nicht wieder zu erkennen vermöge. — Wenn indessen die am 13. dieses Monats in Leipzig vorgefallenen Unruhen von irgend einer Zeitungsredaction wirklich so dargestellt worden wären, wie sie beispielsweise von ihm, dem Verfasser des obgedachten Aufsatzes erzählt werden, so würde eine Solche, nach der Ansicht vieler ruhigen und besonnenen Bürger hiesiger Stadt, nicht zu viel gesagt, sondern im Wesentlichen nur die Wahrheit berichtet haben.

Anfrage. Wer war der bauerliche Deputirte, welcher sich bei der Generalversammlung des Deutschen Vereins so offen im Interesse des Vaterlandes aussprach?

M—a. 21. 7 Uhr.

Heute wurde meine gute Frau, **Louise** geb. **Schilling**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Leipzig den 18. November 1848. **C. G. Nitsche.**

Heute früh um 4 Uhr wurde meine liebe Frau, **Julie** geb. **Gold**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Leipzig den 18. November 1848. **C. F. Bärmaun.**

Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute Morgen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr mein innig geliebter Mann, der Schlossermeister **Joh. Aug. Weise**, nach langen Leiden sanft und schmerzlos verschieden ist. Wer den Entschlafenen kannte, wird meinen gerechten Schmerz ermessen und mir sein stilles Beileid nicht verzeihen. Leipzig den 18. Novbr. 1848.

Emilie verw. **Weise** geb. **Schickler.**

Zugleich bemerke ich noch, daß das Geschäft meines seligen Mannes seinen ungestörten Fortgang hat.

Berein zur Unterstützung hilfbedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen.

Der Verkauf zur Unterstützung verheiratheter Wöchnerinnen,

Poststrasse Nr. 19, 1 Treppe hoch,

beginnt Montag den 20. November in den Stunden von 9—1 und von 2—4 Uhr.

Mit dem herzlichsten Dank an Alle, welche uns durch Gaben erfreuten, verbinden wir die Bitte um Förderung des guten Zweckes durch zahlreichen Besuch und Ankauf der größtentheils nützlichen Gegenstände.

Anna Sirzel, Königsstraße Nr. 7.

Johanna Reimer, Königsstraße Nr. 10.

Louise Braune, an der Bürgerschule.

Therese Osterloh, Katharinenstraße Nr. 7.

Louise Vogel, Poststraße Nr. 19.

Die Verlosung der von hiesigen brodlosen Arbeitern gefertigten Gegenstände geschieht
am 23. November dieses Jahres
öffentlich vor Notar und Zeugen, und sind Loose dazu fortwährend zu haben

bei Herrn **Felsche** (Café français),

= = **Carl Böttcher** am Markte,

= = **Carl Heike** am Naschmarkte,

= = **Ferd. Buchheim**, Hainstraße im Gewölbe, und

im neuen **Ausstellungslocale**, Hainstraße, großes Joachimsthal 1 Treppe hoch.

Die Gewinne sind in einem besondern Saale aufgestellt und Jedermann hat zu denselben freien Zutritt.

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung hies. brodloser Arbeiter.

Die Ausstellung des Cartons von W. v. Kaulbach:

„Ende des Thurmbaues zu Babel“

auf der Stadtbibliothek ist täglich, Wochentags von 9 Uhr, Sonntags von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags, gegen ein Eintrittsgeld von 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. für die Person, geöffnet.

Das Directorium des Kunstvereins.

Das städtische Kunst-Museum (in der ersten Bürgerschule)
ist Sonntags von 10—3 Uhr für Jedermann geöffnet.

Angewandene Reisende.

Arndt, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Apell, Lithograph v. Dresden, Stadt Breslau.
Bauer, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Bücher, Kfm. v. Iferlohn, gr. Blumenberg.
Behr, Kfm. v. Triest, Stadt Wien.
v. Beust, Offic., v. Lucka, deutsches Haus.
Büchsbacher, Kfm. v. Fürth, Hotel de Bav.
Capelle, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Diekmann, Müller v. Stein, goldner Hahn.
Duben, Kfm. v. Solesmes, Hotel de Daviere.
v. Einsiedel, Rgutsbes. v. Helmsdorf, v. Haus.
v. Einsiedel, Graf, v. Wolfenbürg, H. de Bav.
Gyfert, Kfm. v. Rumburg, Stadt Rom.
Fischer, Def. v. Preischla, Stadt London.
Gebhard, Mineralog v. Innsbruck, St. Breslau.
Gomperg, Jurist v. Heidelberg, Hotel de Bav.
Gef, Kfm. v. Bernburg, Stadt London.
Hille, Kfm. v. Schönlinde, Stadt Rom.
Heiner, Holzhdlr. v. Weiskensfeld, Palmbaum.
Hinder, Kfm. v. Lützen, weißer Schwan.

Jungbuhn, D., v. Mannsfeld, Hotel de Bav.
Kohler, Fräul., v. Galbe, deutsches Haus.
Kolaczek, Prof., D., v. Leschen, Hotel de Bav.
Koch, Def. v. Hartensee, Stadt Breslau.
Kopp, Uhrm. v. Spremberg, goldnes Sieb.
Kneist, Kfm., und
Krause, Def. v. Naumburg, Stadt Dresden.
Kühne, D., v. Darmstadt, Stadt Gotha.
Keil, Deputirter v. Greiz, Münchner Hof.
Liebermann, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Pol.
v. Leopold, Graf, v. Breslau, Hotel de Saxe.
v. Lerchenfeld, Gräfin, v. München, H. de Bav.
Mathesius, Kfm. v. Herzberg, Stadt Dresden.
Reyer, Fräul., v. Göttingen, gr. Blumenberg.
Nohl, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Saxe.
Preußler, Kfm. v. Ebersbach, goldnes Sieb.
Pöpsch, Rgutsbes. v. Gorschütz, St. Wien.
Ritter, Frau, v. Prag, an der Pleiße 2.
Richter, Hauschreiber v. Zwidaun, St. Dresden.
Reiser, Rgutsbes. v. Wegewitz, Palmbaum.

Rentsch, Oberamt. v. Dresden, Stadt Rom.
Strache, Kfm. v. Rumburg, Stadt Rom.
Schmidt, Kfm. v. Dresden, Stadt Dresden.
Schreiber, Def. v. Frohbürg, deutsches Haus.
Schwarzenberg, Kfm. v. Elberfeld, gr. Blbg.
Schwarz, Deputirter v. Greiz, Münchner Hof.
Schulz, Kfm. v. Erfurt, Stadt Gotha.
Schilbach, Kfm. v. Auerbach, Stadt London.
Seelig, Kfm. v. Berlin, Katharinenstraße 11.
Schinko, Student v. Billig, Stadt Riesa.
Schuf, Fabr. v. Dreffa, und
Schüller, Kfm. v. Gultz, Stadt Riesa.
Schauf, Rentier, und
v. Schüg, Frau, v. Berlin, Hotel de Daviere.
Triantafyllide, Student v. Wien, St. Wien.
Timme, Part. v. Hannover, Hotel de Pologne.
Thiele, Kfm. v. Hannover, Hotel de Daviere.
v. Waghorn, Kammerh., v. Störmtal, H. de Saxe.
Werner, Kfm. v. Berlin, Hotel de Daviere.
Zillmer, Bäckermeister v. Göln, Stadt Riesa.

Druck und Verlag von **C. Holz.**